

Arbeitsanweisung:

Der folgende Brief-Text des Konsuls M. Antonius vom April 44 (Cic. Att. 14, 13, A) ist zu interpretieren!

Berücksichtigt werden müssen dabei die Leitlinien 2, 3 und 6!

Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen!

I. Text:

Antonius cos. s. d. M. Ciceroni

- 1 Occupationibus est factum meis et subita tua profectio, ne tecum coram de hac re agerem. quam ob causam vereor, ne absentia mea levior sit apud te. quodsi bonitas tua responderit iudicio meo, quod semper habui de te, gaudebo.
- 5 A Caesare petii, ut Sex. Clodium restitueret; impetravi. erat mihi in animo etiam tum sic uti beneficio eius, si tu concessisses. quo magis laboro, ut tua voluntate id per me facere nunc liceat. quod si duriozem te eius miserae et afflictatae fortunatae praebes, non contendam ego adversus te, quamquam videor debere tueri commentarium Caesaris. sed mehercule, si humaniter et sapienter et amabiliter in me cogitare vis, facilem profecto te praebebis et voles P.
- 10 Clodium, in optima spe puerum repositum, existimare non te insectatum esse, cum potueris, amicos paternos. patere, obsecro, te pro re publica videri gessisse similitatem cum patre eius, non quo contempseris hanc familiam. honestius enim et libentius deponimus inimicitias rei publicatae nomine susceptas quam contumaciae. me deinde sine ad hanc opinionem iam nunc
- 15 dirigere puerum et tenero animo eius persuadere non esse tradendas posteris inimicitias. quamquam tuam fortunam, Cicero, ab omni periculo abesse certum habeo, tamen arbitror malle te quietam senectutem et honorificam potius agere quam sollicitam. postremo meo iure te hoc beneficium rogo. nihil enim non tua causa feci. quod si non impetro, per me Clodio daturus non sum, ut intellegas,
- 20 quanti apud me auctoritas tua sit, atque eo te placabiliorem praebas.

app. crit.

- 6 liceat codd. det. possim Shackleton Bailey
 9 praebebis Orelli praebes codd. det praebas Kayser
 10 in opt. spe Mbdms opt. in spe ERL
 12 non contempseris codd. (quo add. Wesenberg; quod add. Mueller)

Fortsetzung nächste Seite!

II. Übersetzung (H. Kasten)

M. Antonius der Konsul grüßt M. Cicero

- 1 Meine starke Inanspruchnahme sowie Deine plötzliche Abreise sind schuld
daran, daß ich über die vorliegende Sache nicht persönlich mit Dir
verhandeln kann. Ich befürchte deshalb, meine Bitte könnte bei Dir
weniger Gewicht haben, weil ich sie nicht persönlich vorbringen kann. Es
5 sollte mich freuen, wenn Deine Güte dem Urteil entspräche, das ich mir
immer von Dir gebildet habe.
Ich habe Caesar seiner Zeit gebeten, Sex. Clodius zu begnadigen, und das
auch durchgesetzt. Schon damals war es meine Absicht, den bewilligten
Gnadenakt nur unter der Bedingung zur Ausführung zu bringen, daß Du
10 damit einverstanden wärest; um so mehr liegt mir daran, es jetzt mit
Deiner Einwilligung tun zu dürfen. Solltest Du dich gegen sein elendes,
unglückseliges Geschick verhärten, so will ich deshalb nicht mit Dir
rechten. Allerdings halte ich es für meine Pflicht, Caesars Willen, wie er
in seinen Papieren zum Ausdruck kommt, durchzuführen. Aber wirklich,
15 wenn Du mir einen Beweis Deiner Liebenswürdigkeit, Klugheit und
Freundlichkeit geben willst, dann zeigst Du bestimmt Entgegenkommen
und sorgst dafür, daß Clodius, dieser hoffnungsvolle Junge, die
Überzeugung gewinnt, daß Du seines Vaters Freunde nicht verunglimpft
hast, obwohl es in Deiner Macht gestanden hätte. Ich beschwöre Dich, laß
20 die Leute glauben, Du habest nur aus politischen Gründen Dich mit
seinem Vater herumgeschlagen und nicht, weil Dir die Familie an sich
unsympathisch war. Leichter und ehrenvoller ist es ja, dem politischen
Gegner die Hand zu reichen, als eine Feindschaft aus persönlicher
Abneigung zu vergessen. Sodann gib mir die Möglichkeit, schon jetzt den
25 Jungen in der Richtung zu lenken und seiner zarten Seele die
Überzeugung einzupflanzen, daß Feindschaften sich nicht vom Vater auf
den Sohn vererben dürfen. Gewiß, mein Cicero, für Dein Leben hast Du
nichts zu fürchten; trotzdem glaube ich, ist Dir ein ruhiges Alter in
Ehren lieber als ein unruhig bewegtes. Schließlich ist es auch mein gutes
30 Recht, Dich um dies Entgegenkommen zu bitten; habe ich mich doch immer
Deinen Wünschen gefügt. Gewährst Du mir also meine Bitte nicht, so bin
ich nicht gesonnen, Clodius auf eigene Hand zu begnadigen, damit Du
siehst, welchen Wert ich auf Deine Ermächtigung lege, und Dich um so
zugänglicher zeigst.

